

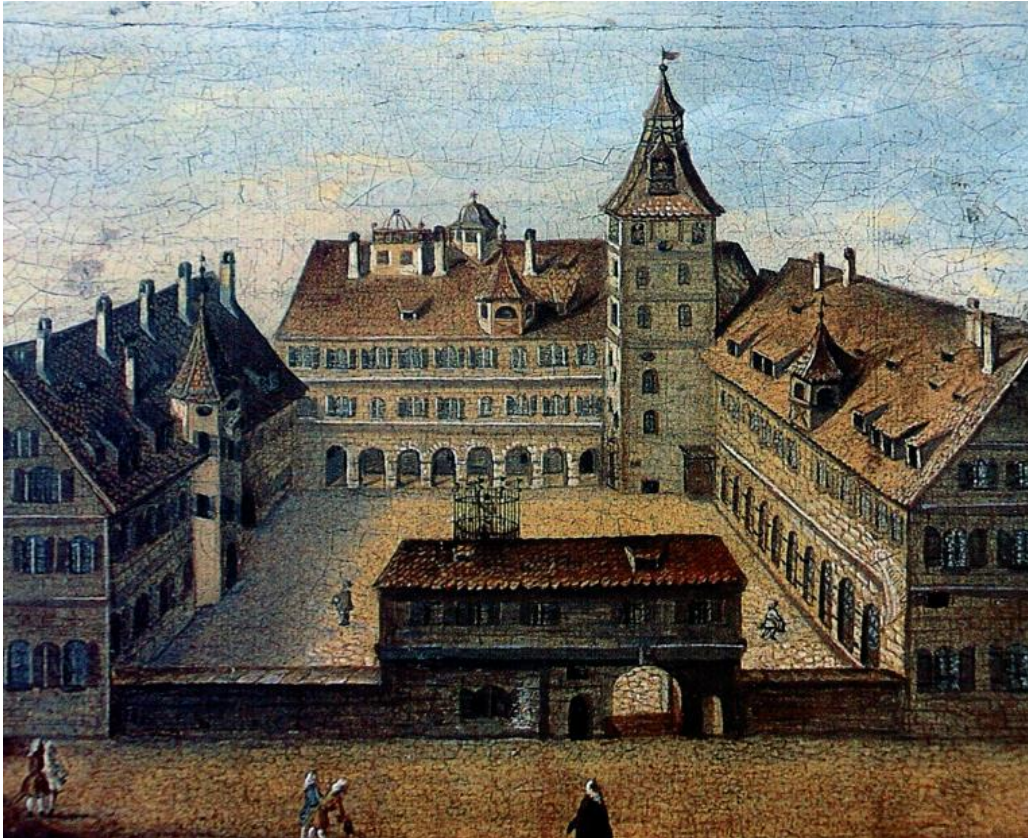


100 Jahre Wichernhaus Altdorf

Vom Gymnasium zum Wichernhaus

Kapitel 1

Vom Gymnasium zum Wichernhaus



1567

die Empfehlung, die Schule aufs Land zu verlegen führt zu der Entscheidung für Altdorf als Standort

1571

Grundsteinlegung des Collegiums in der Silbergasse,

1575

Einweihung des Gymnasiums

1578-1696

In drei schritten zur Erhebung Volluniversität

1809

Auflösung der Altdorfina

1824-1920

Königliches (protestantisches) Lehrerseminar

Kapitel 2

Krüppelanstalt

Die Überlegungen für eine „Krüppelanstalt“ gehen auf die Anfänge des 20. Jhdts. zurück, nachdem für Mittelfranken und die Oberpfalz eine solche fehlte.

Nach dem 1. Weltkrieg war eine große Zahl Kriegsversehrter zu versorgen.

Nach der Schließung der Lehrerbildungsanstalt reift der Entschluss dem Drängen des Bayerischen Staates nachzugeben und eine Krüppelanstalt in Altdorf zu gründen. Es hagelt Proteste.

Dennoch wird am **25. Oktober 2025** das **Wichernhaus als Orthopädische Klinik Heim- und Ausbildungsstätte für Körperbehinderte** eröffnet.



„Hundert Jahre Seminar, und jetzt Krüppel, das kann sich Altdorf nicht bieten lassen.“ Der Altdorfer Stadtrat hatte 1924 vergeblich eine Petition an den Landtag gerichtet, ***"die beabsichtigte Schaffung einer Blödenanstalt in unserem Städtchen hintanzustellen."***

Kapitel 3

Ganzheitlich und Innovativ



Die enge Verbindung zwischen Klinik und der Arbeit der Krüppelanstalt führt zu großen Innovationsleistungen:

Orthopädische Hilfsmittel werden entwickelt.
Therapiekonzepte werden optimiert.

Das Wichernhaus in Altdorf bekommt so schnell einen guten Ruf.

Die medizinische Begleitung der Bewohner verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz. Dr. Keck, der erste Anstaltsarzt bringt es auf den Punkt:

„Geistlicher, seelsorgerlicher Einfluss kann für das Gesamtbefinden der körperlich Behinderten außerordentlich günstig sein. Eine innige Zusammenarbeit von Theologen, Pädagogen und Arzt ist unser besonderer Wunsch.“

Kapitel 3

Ganzheitlich und Innovativ

Das Wichernhaus Altdorf ist von Anfang an ein Zentrum für Körperbehinderte, Kranke und Leidende und leistet für die Entwicklung der modernen Körperbehindertearbeit wertvolle Beiträge:



- **Enge Zusammenarbeit** zwischen orthopädischer Klinik und Körperbehinderteneinrichtung.
- Mit der „**vorbeugenden Krüppelfürsorge**“ geht das Wichernhaus den Weg zu einer erst sehr viel später allgemein anerkannten Frühförderung. Diese wird in Altdorf auch mit der Mütterberatung verbunden.
- Das Aufnahmealter wird nicht beschränkt. Es entsteht ein **Krüppelkindergarten** mit Vorschuleinrichtungen und **medizinisch-therapeutischer Förderung**.

Kapitel 3

Ganzheitlich und Innovativ

- Der **Unterricht** erfolgt auch am **Krankenbett**. Dies ist heute als Schule für Kranke eine selbstverständliche Einrichtung an Krankenhäusern.
- In den Anfangsjahren bilden auch die vielfach gegliederte **Berufsausbildung**, die Berufsberatung und die Arbeitsvermittlung einen weiteren Schwerpunkt.
- Ein Internat, eine vielfach gegliederte Berufsausbildung und ein Altenheim – all das trägt zusammen mit der Klinik zum guten Ruf weit über Bayern hinaus bei.



Nach einem Jahr ist die orthopädische Klinik mit 47 Patienten belegt, im Jugendheim sind 69 junge Menschen untergebracht, im Altenheim leben 29 Insassen. 1927 sind 170 Plätze belegt.

Kapitel 4

Zwischen 1933 und 1945

Zu Beginn des nationalsozialistischen Regimes werden die neuen Ideen auch im Wichernhaus mit Begeisterung aufgenommen.



Kapitel 4

Zwischen 1933 und 1945

1939: Die Schließung des Hauses wird beschlossen. Das Wichernhaus ist zunehmend Repressalien und Anfeindungen ausgesetzt. Es soll zum 1. April geräumt werden und in dem Gebäude eine Staatliche Aufbauschule errichtet werden.

1941: Nachdem Hitler bereits 1939 den Euthanasiebefehl (Aktion T4) erteilt hat, sollen Patienten und Pfleglinge in Altdorf sollen registriert werden. Das lehnt Rektor Dr. Karl Nicol gegenüber dem Amtsarzt ab – mit Erfolg. *„Herr Doktor, ich weiß, was Sie wollen. Es kann doch nicht wirklich Ihre Meinung sein, dass wir unsere Kranken zur Vergasung oder sonst zu einer Vernichtung ihres Lebens heraus geben. Für uns Christen gibt es kein lebensunwertes Leben... Wir sind gerne bereit, die Kranken zu pflegen, auch wenn der Staat für sie keine Pflegesätze mehr leistet...“*

Tatsächlich wurde die Beschlagnahmung des Hauses nicht vollzogen. Es musste nur ein Teil des Gebäudes geräumt welches in ein Lazarett umgewandelt wurde.

Kapitel 5

Nach dem Krieg



Nach 1945 werden im Wichernhaus etliche Gebäudeteile zunächst noch als Lazarett genutzt.

Es kommt das Gerücht auf, dort könnten Alt-Nazis versteckt werden.

Das in Schweden bereits seit 1943 begonnene Normalisierungsprinzip schwappt sehr langsam nach Deutschland über: der »*Verein zur Förderung geistig behinderter Kinder in Altdorf*« im Nürnberger Land entsteht 1965. Er fusioniert 1973 mit der Lebenshilfe Nürnberger Land.

Kapitel 5

Das Normalisierungsprinzip in Altdorf



Das Normalisierungsprinzip soll Lebensbedingungen schaffen, die der Mehrheit der Bevölkerung gleichen, also »Normalität« abbilden.

Obwohl die Menschen im Wichernhaus nur knapp 100 Meter vom Marktplatz entfernt wohnen, dauert es bis in die 1970er Jahre, bis tatsächlich Integration beginnt.

Auch das kirchliche Leben ist getrennt: Es gibt eine eigene Gemeinde im Wichernhaus. Die Gottesdienste werden im Betsaal gefeiert.

Kapitel 5

Die Schule entsteht

Eine erste Entwicklung zur Ausbildung Körperbehinderter brachte die Industrieschulbewegung des 19. Jahrhunderts. Johann Nepomuk Edler von Kurz (1783–1865) gründete 1833 die erste »Erziehungsanstalt für krüppelhafte Kinder«. Im Vordergrund stand die Erziehung zur Nützlichkeit, also die Berufsausbildung.

Eine Schulpflicht und damit verbunden eine regelhafte Finanzierung gab es nicht.

Auch die Schule im Wichernhaus nahm diesen Auftrag von Anfang an wahr. Ohne staatliche Finanzierung bildete sie die „Krüppel“ aus. Handwerkliche Ausbildungen sollten helfen, den eigenen Lebensunterhalt zu verdienen.



Kapitel 5

Die Schule entsteht



Die späten 60er Jahre schafften wesentliche Bedingungen für eine moderne Behindertenhilfe:
Die Einführung der allgemeinen Schulpflicht für alle Menschen mit Behinderung bildete einen Paradigmenwechsel ab.

Der behindert Mensch galt – ungeachtet der Schwere seiner Behinderung – per Se als bildungsfähig! Die Schulpflicht schaffte auch das Recht auf Bildung.

So wurde auch die Hilfsschule im Wichernhaus, die bisher auf freiwilliger Basis Unterricht anbot, zu einer staatlich genehmigten Ersatzschule.

Den Aufbau dieser Schule unternahm mit großem pädagogischen und organisatorischen Geschick Alfred Wiebauer.

Kapitel 6

Krüppelbewegung und Emanzipation

Insbesondere in den USA wurden Konzepte gefördert, die den behinderten Menschen zur **Anpassung an die Gesellschaft** erzogen; den Sozialisierungsgedanken bis hin zum Einsatz plastischer Chirurgie zur Vermeidung von Auffälligkeit verfolgten.

Diese Ansätze wurden vor allem von Körperbehinderten heftig kritisiert, weil sie in erster Linie die Anpassungsleistung des behinderten Menschen förderten, sein Recht auf das „Anders-sein“ aber einschränkten und Selbstbestimmung weitgehend vernachlässigt.

So kam es in den 70er Jahren zu einer starken „**Krüppelbewegung**“, wie sie sich selbst provozierend nannte. Spektakuläre Aktionen sollten auf Ausgrenzung einerseits und das Recht auf selbstbestimmte Teilhabe andererseits aufmerksam machen.

Die Bewegung berief sich damit auf die „Arbeitsgemeinschaft erfahrener Krüppel“ wie sie vor dem zweiten Weltkrieg durch Otto Perl entstanden war. Otto Perl lebte übrigens von ca. 1926- 1924 im Wichernhaus.

Kapitel 6

Professionelle Weiterentwicklung

Die 70er und die 80er Jahre sind durch einen Professionalisierungsschub in der Pädagogik gekennzeichnet. Vielfältige Ausbildungsgänge (Erzieher, Heilerziehungspfleger etc.) entstehen. Die Unterstützungsangebote differenzieren sich immer mehr aus.

1980 wandert die Klinik nach Rummelsberg, nachdem sie sich in Altdorf nicht erweitern kann. Die ehemaligen Klinikräume werden nun vollständig pädagogischen Zwecken gewidmet. Barrierefrei und großzügig gestaltet entstehen die Schule und das Internat.

1984 wird die berufliche Bildung (BBW) in Rummelsberg eröffnet

1986 eröffnet in Altdorf die Heilpädagogische Tagesstätte



Kapitel 7

Das Wichernhaus wird erwachsen

2008 werden zwei Wohngebäude errichtet. Schon bei der Eröffnung wird aber auch im ehemaligen Schwesternwohnheim eine weitere Gruppe eröffnet. Jetzt wohnen 68 Erwachsene in Altdorf.

Moderne Einzelzimmer und eine zeitgemäße Ausstattung schaffen Wohnqualität.

Alle Menschen können die Werkstatt oder die Förderstätte besuchen, die ebenfalls 2008 in Betrieb genommen werden kann.

Kapitel 7

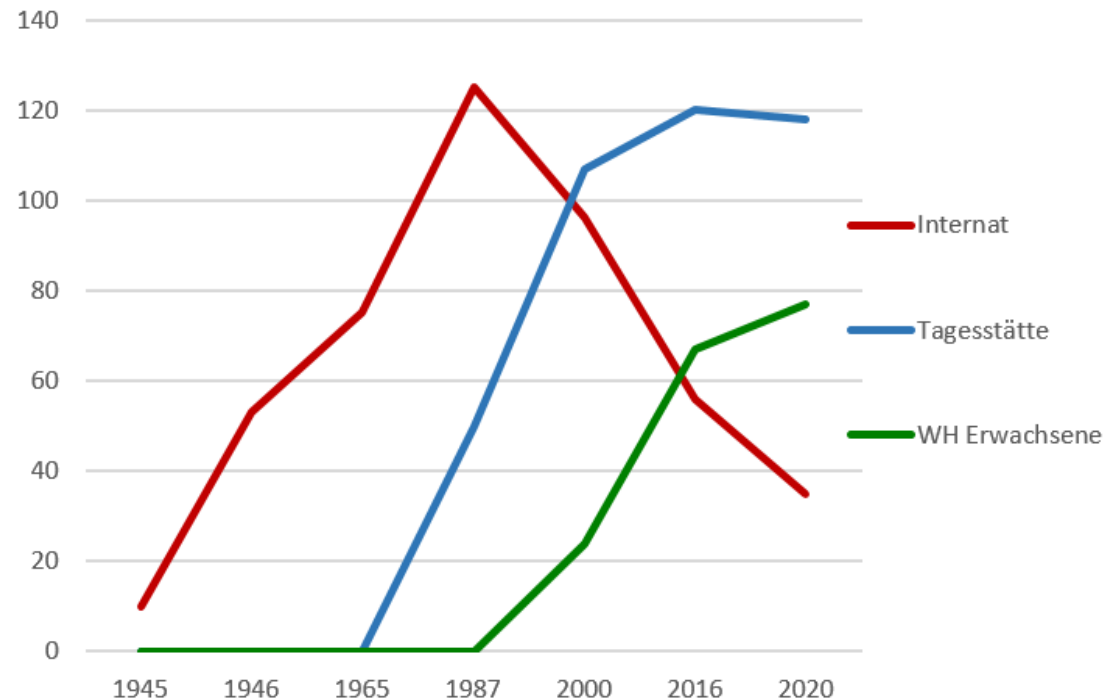
Das Wichernhaus wird erwachsen

Seit Mitte der 80er Jahre nimmt die Zahl der Kinder, die das Internat besuchen wollen, stetig ab.

Bedeutsamer wird die Heilpädagogische Tagesstätte.

Immer mehr Wohngruppen werden von Internatsgruppen zu Erwachsenen-Wohngruppen.

Diese Entwicklung führt zur Schließung des Internats **2022**.



Kapitel 8

Gegenwart und Zukunft

Das Wichernhaus bietet **heute** ein umfassendes Angebot für Menschen mit Körperbehinderung:

Die **Förderschule mit dem Schwerpunkt motorische Entwicklung** unterrichtet 180 Kinder von der „SVE“ (=Schulvorbereitenden Einrichtung) bis hin zur Berufsschulstufe nach 3 differenzierten Lehrplänen – je nach individ. Leistungsvermögen

Die **Heilpädagogische Tagesstätte** bietet 130 Kindern & Jugendlichen nachmittags Förderung, Hausaufgabenbetreuung und multiprofessionelle **Therapie**

Kapitel 8

Gegenwart und Zukunft

Im **Wohnen für Erwachsene** leben
68 Menschen in Einzelzimmern.
Ein maßgeschneidertes Wohnkonzept
unterstützt Menschen mit erworbenen
Hirnschädigungen.
Unser internes **Case Management** fördert
die Teilhabe an der Gesellschaft bis hin
zum Umzug in eine eigene Wohnung.

Die **Werkstatt für Menschen mit Behinderung**
schafft Arbeitsmöglichkeiten und baut die
Brücke zum Arbeitsmarkt
für derzeit 70 Beschäftigte

Die **Förderstätte** mit 30 Plätzen bietet kreative
und arbeitsähnliche Beschäftigung für
Menschen die (noch) nicht oder nicht mehr
in der Werkstatt arbeiten können.

Kapitel 8

Gegenwart und Zukunft

Förderung ab der Geburt für behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder leistet die **Interdisziplinäre Frühförder- und Beratungsstelle** für alljährlich rund 180 Familien.

Das **Kompetenz- und Beratungszentrum für Unterstützte Kommunikation** berät und unterstützt mittelfrankenweit Menschen ohne aktive Lautsprache dabei, sich verständlich zu machen.

Kapitel 8

Gegenwart und Zukunft

Das Wichernhaus hat seine Unterstützungsangebote für Menschen mit Körperbehinderung über 100 Jahre hinweg stetig weiterentwickelt und wird dies auch zukünftig tun – fachlich-inhaltlich, personell, gebäudlich und örtlich.

Aktuelle und absehbare **Trends, Herausforderungen & Spannungsfelder** sind :

- Zwischen Inklusionsanspruch und Kostenfrage
- Zwischen fachlichem Anspruch und Fach-/Arbeitskräfte-Mangel
- Demographischer Wandel und sich verändernde Bedarfe
- Gebäudeentwicklung: Alt - neu - anders
- Angebotsentwicklung: Orientierung an dem, was gebraucht wird

Die Konstante: Wir waren, sind und bleiben da für Menschen mit körperlichen Behinderungen.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

